

Windisch, im Sommer 2025

Liebe Rundbrief-Leserinnen und -Leser

Bereits ist es wieder Ende Juli, wiederum ist die Zeit seit der letzten Information Ende März sehr schnell vergangen. So nutze ich das schlechte Wetter, um am Schreibtisch zu sitzen, Sie mit nach Rumänien zu nehmen, über Geschehenes und Aktuelles zu berichten und zu informieren.

Wahlen in Rumänien

Rumänien hat sich am 18. Mai 2025 für Stabilität, statt Populismus entschieden. Nach der ersten Runde am 4. Mai 2025 schien ein Sieg des Ultranationalisten George Simion fast unabwendbar. Er hatte doppelt so viele Stimmen geholt wie der proeuropäische Bürgermeister von Bukarest., Nicu-sor Dan. Doch Dan, der nicht nur für seine Gradlinigkeit, sondern auch für seine Hartnäckigkeit bekannt ist, legte sich ins Zeug und mit ihm alle, die nicht wollten, dass Rumänien von seinem EU- und Nato-Kurs abweicht und von einem unberechenbaren Populisten vertreten wird. Und so strömten die Rumäninnen und Rumänen in Scharen an die Urnen, im Land und auch in der Diaspora. 65 Prozent Stimmbeteiligung gab es, das ist so hoch wie seit drei Jahrzehnten nicht mehr. Und so trat ein, was noch am 4. Mai nur die Optimisten unter den proeuropäischen Kräften zu hoffen wagten: Rumänien hat einen Präsidenten, der das Land auf EU- und Nato-Kurs halten wird, der die Ukraine unterstützen will, für Stabilität steht und vor allem tut, was er verspricht. Das ist in diesen unruhigen Zeiten für Rumänien, aber auch für Europa, äusserst wichtig.

Die Abstimmung galt als Richtungswahl. Nicusor Dan steht jedoch vor riesigen Herausforderungen. Ein zentrales Thema seiner Politik wird die Bekämpfung der Korruption sein. Er gilt als liberaler Reformier, der im Gegensatz zu vielen rumänischen Politikern nicht durch Bestechlichkeit aufgefallen ist – was viele Wähler an ihm schätzen.

Unzufriedenheit und Frustration sind in der Bevölkerung Rumäniens weit verbreitet. Dies rührt unter anderem von der Inflation, den stark gestiegenen Lebenshaltungskosten und der erheblichen Abwanderung von Arbeitskräften. Rund fünf Millionen Rumänien haben in den vergangenen drei Jahrzehnten das Land verlassen.

Ein zentrales Problem ist die weitverbreitete Korruption. Rumänien wird nach Ungarn und Bulgarien als das drittkorrupteste Land der EU bezeichnet. In den Augen vieler Rumänen gilt unter anderem die Politik als bestechlich, nicht zuletzt die zurückgetretene Regierungskoalition aus der sozialdemokratischen PSD und der nationalliberalen PNL. Viele Bürger erleben Korruption auch im Alltag, zum Beispiel im Gesundheitswesen, wo Schmiergeld bezahlt werden muss, um behandelt werden zu werden. Die stetig steigenden Lebenshaltungskosten stehen in engen Zusammenhang mit der Korruption, da der Staat Rumänien durch die Politik finanziell ausgehöhlt wird und Mittel für Aufgaben, wie beispielsweise im Bildungs- und Gesundheitswesen, fehlen. In diesem Zusammenhang ist auch die enorme Staatsverschuldung zu erwähnen, deren Höchststand im April 2025 mit 198 Millionen Euro erreicht wurde. Im Jahr 2024 betrug die rumänische Staatsverschuldung 48.8% des Bruttoinlandsprodukts (BIP).

Der neue Präsident steht somit vor der Herkulesaufgabe diese korrupten politischen Systeme zu durchbrechen und zu reformieren. Dass die bisherigen «Profiteure» daran keine Freude haben, versteht sich von selbst. Vor diesem Hintergrund bin ich echt gespannt, ob es Nicusor Dan, wie als Bürgermeister von Bukarest gelingt, den Kampf gegen die Korruption durchzusetzen und sich vielleicht in diesem Land doch noch etwas ändert.

Arbeit und Hilfeleistungen in Rumänien

Es ist leider eine unveränderte Wiederholung: Die Situation des Staates hat grosse Auswirkungen auf das Leben der Bevölkerung. Ich versuche mit den Berichten über unsere Hilfeleistungen, wo möglich, auch einen Einblick in das Leben dieser Menschen zu geben. Hinter jeder Hilfeleistung stehen Lebensgeschichten, die uns schon lange und immer wieder beschäftigen, zunehmend aber mehr. Wir spüren, dass wir nebst der Versorgung mit Lebensmitteln und weiteren Hilfeleistungen mehr helfen, leisten möchten und wollen. Ich werde am Schluss der Informationen auf diesen Punkt zurückkommen.



Unsere Hilfeleistungen für Spitäler bilden die Situation in Rumänien gut ab. Eigentlich wäre es Aufgabe des Staates Blutdruckmesser, Pulsmesser, Fiebermesser und vieles mehr zu finanzieren. Weil dies nicht der Fall ist, wenden sich immer wieder pflichtbewusste, gute Pflegekräfte mit Hilferufen an uns. Gerade ist wieder eine Anfrage eingetroffen. Dieses Spital benötigt ebenfalls diverse medizinische Hilfsmittel für die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten.

Die Hilfeleistung für diese Spitäler ist das eine, der grosse administrative Aufwand das andere. Für jede erhaltene Hilfeleistung muss das Spital für unsere Buchhaltung einen Vertrag unterzeichnen. Es scheint nicht die Lieblingsbeschäftigung der Spitalleitungen zu sein, so muss Marius oftmals mehrere Male vorbeigehen, bis er die unterschriebenen Exemplare zurückerhält. Der Grund dafür ist, dass die Spitalleitungen über unsere Hilfeleistungen nicht erfreut sind, können sie doch auf diese Weise für Materiallieferungen keine Gelder für sich selbst «abzweigen».



Beeinträchtigte Kinder werden in Rumänien «verdrängt», staatliche Hilfe oder Unterstützung gibt es nicht oder dann sehr wenig. Vielfach nehmen die Eltern diese Kinder nicht mit nach Hause und überlassen sie dem Spital. Maria, die Mutter von Francesca, hat uns auf 13 beeinträchtigte Kinder aufmerksam gemacht, die aus Platzmangel ein Spital verlassen müssen. Dank dem Engagement von Klosterfrauen konnten diese 13 Kinder am 17. März 2025 in das Haus der gegründeten Stiftung umziehen. Da auch hier eine staatliche Unterstützung fehlt oder nur sehr klein ist, haben wir bei der Finanzierung der Infrastruktur mitgeholfen. Nebst 13 Matratzen und einer Waschmaschine, Waschpulver und vielem mehr hat Marius mit grossem Aufwand eine notwendige Spezialmilch, die in Rumänien nicht erhältlich ist, organisiert.



Eine lustige Geschichte zu diesem Jungen: Er ist auf Uhren spezialisiert! Keine Uhr ist vor ihm sicher, er nimmt alle an sich. So ist es ratsam und empfohlen, vor dem Betreten des Hauses die Uhr ausziehen und an einem sicheren Ort zu verstecken.





Diese Strasse führt nach Mereni, wo wir am 25. März 2025 mit vollem Kofferraum Hilfe und Unterstützung gebracht haben.



Diese Grossmutter lebt mit ihren beiden Enkeln zusammen. Ein Elternteil ist gestorben, der andere hat sich aus dem Staub gemacht. Die Grossmutter ist leicht dement, der ältere Junge Autist. Der Kleinere, ca. 6 Jahre alt, kann noch nicht sprechen, da niemand richtig mit ihm spricht. Die Situation im Haus desolat, auch hier gibt es keinen richtigen Boden, dieser besteht aus der Erde.



Das zur Verfügung stehende Essen für die drei Menschen.... Marius musste dies einfach fotografisch festhalten. Ich zeige das Foto, um aufzuzeigen, wie wichtig unsere Lebensmittelhilfen sind.

Der Wohn- und Schlafrum der Familie:



Der kleinere Junge, dessen Kleider voll von Urin und Fäkalien waren, wurde neu eingekleidet:



Und fertig ist die Verwandlung, so sieht der Junge doch viel besser aus



Um die Situation der beiden Buben zu verbessern, prüfen wir weitere Hilfeleistungen. Ist es möglich, den Boden zu betonieren, damit das Haus etwas wohnlicher wird? Kann allenfalls der Kauf eines Fernsehers helfen, das Sprechen des kleineren Jungen zu fördern?

Gerne würden wir auch hier mehr helfen, nachhaltig helfen, um die Situation der beiden Jungen zu verbessern. Nicht daran zu denken, was passiert, wenn die Grossmutter stirbt. Für die beiden Jungen bleibt dann nur das Heim...



Der Hilferuf einer weiteren Familie mit 4 Kindern, wo wir ebenfalls mit Lebensmitteln, Material für die Schule und neuen Kleidern geholfen haben.



Froh und dankbar sind wir über die Zusammenarbeit mit Cristina und ihrem rumänischen Verein. Da Spenden aus Rumänien selbst grösstenteils ausbleiben, finanzieren wir viele Hilfsaktionen von Cristina. Sie führt uns immer wieder in von grosser Armut geprägte Dörfer. So auch nach Lilieci, wo wir regelmässig Hilfsaktionen durchführen.



Die Hilfeleistungen sind mit viel Arbeit für Marius verbunden. Hier wieder ein Bild eines Grosseinkaufes bei Lidl in Bragadiru. An der Kasse muss Marius die beim Staat registrierte Nummer unseres rumänischen Vereins angeben, dann erhält er einen speziellen Kassenbon. Dieser wird dann in der Buchhaltung erfasst und der Staat kontrolliert bei der Prüfung der Buchhaltung, ob diese Lebensmittel auch wirklich alle abgegeben wurden. Deshalb für jede Hilfeleistung ein Vertrag, den die Empfänger unter Angabe der IDK-Nummer unterschreiben müssen. Oft braucht es viele Überredungskünste für diese Unterschrift, da die Menschen dem Staat gegenüber sehr misstrauisch sind.

Vielleicht mögen Sie sich noch daran erinnern, dass wir zu Beginn der Arbeit in Rumänien eng mit den Klosterschwestern von Letca zusammengearbeitet haben. Diese wurden dann versetzt und mit den nachfolgenden Mönchen war keine Zusammenarbeit mehr möglich, sie haben sich auch nicht um die arme Dorfbevölkerung gekümmert. Jetzt hat es wieder gewechselt und der neue Priester kümmert sich wieder um die Menschen von Letca. So haben sie am 6. Juni eine Party für alle Kinder des Dorfes organisiert und wir durften sehr viel für das Gelingen beitragen. Es gab Pizza, Desserts, Spiele, alles, was zu einer Kinderparty gehört.



Der Junge mit der Sonnenbrille in der ersten Reihe, in der Mitte des Bildes gehört zur Familie, dem Vater mit sechs Kindern, die wir regelmässig unterstützen.





Vor allem in den ländlichen Regionen leben ältere Menschen in extremer Armut. Obwohl sie ihr ganzes Leben hart gearbeitet haben, erhalten sie nur eine unzureichende Rente. Dies ist speziell in den Dörfern wie Letca oder Lileci ein Problem, da die Jungen weggezogen sind und nicht mehr mithelfen können oder wollen. So helfen und unterstützen wir auch speziell viele ältere Menschen.



Oft gibt es auch spontane Unterstützung, Hilfe, wie bei diesen beiden Mädchen, die dringend neue Kleider benötigen haben:



Verein „Fonds Marius Arsene, Rumänien“ Schweiz

Wie im letzte Rundbrief erwähnt, hat sich der Vorstand in seiner Sitzung von Ende März mit organisatorischen und strategischen Fragen des Vereins und der Arbeit in Rumänien befasst. Gerne informiere ich hier über die wichtigsten Entscheide:

Revision Statuten

Die Statuten stammen vom Juli 2014, der Gründung des Vereins und wurden 2016 und 2018 leicht modifiziert. Die Arbeit, das Leben und die Situation hat sich in Rumänien seither stark verändert. Diese beschränkt sich schon lange nicht mehr nur auf Mihailesti und Region, mittlerweile leisten wir Hilfe und Unterstützung in der Grossregion von Bukarest und weit darüber hinaus. Als Beispiel sei hier die Hilfe bei den Überschwemmungen in Galati, 259 km, von Bukarest entfernt. Um bei solchen Hilfeleistungen nicht jedes Mal einen Beschluss des Vorstandes einholen zu müssen, hat dieser eine Teilrevision der Statuten vorgenommen. Die Generalversammlung vom 29. April 2025 hat diese Teilrevision genehmigt. Die wichtigste Änderung betrifft den Zweck des Vereins, Artikel 2 der Statuten lautet neu:

Der Zweck des Vereins:

- Generierung von Spenden für die Unterstützung und Hilfeleistungen jeglicher Art an Menschen, Familien und Organisationen in Rumänien
- Finanzierung von eigenen Projekten und Projekten in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zur Unterstützung und Hilfeleistungen jeglicher Art an Menschen, Familien, Organisationen in Rumänien
- Förderung und Unterstützung von Kindern und Erwachsenen bezüglich Ausbildung und Arbeit in Rumänien

Die vollständigen neuen Statuten finden Sie auf der Homepage, gerne sende ich Ihnen diese auf Wunsch gerne zu.

Materialtransporte

Für das Jahr 2024 sind erneut Nebenkosten von rund CHF 3'000.00 für die Miete des Lagerraumes angefallen. Die Miet- und Nebenkosten belaufen sich pro Jahr auf rund CHF 10'000.00. Die Miete des Raums von rund CHF 6'000.00 wird von zwei Vorstandsmitgliedern privat bezahlt. Die zusätzlich hohen Nebenkosten entsprechen nochmals einer halben Jahresmiete und sprengen den Rahmen der privaten Finanzierung.

Ein Materialtransport kostet die Vereine Schweiz und Rumänien rund CHF 6'000.00. Im weitem kosten die Probleme mit der Verzollung der Transporte in Bukarest viel Zeit und vor allem Kraft und Nerven. Die Gesellschaft in Rumänien hat sich in den letzten Jahren verändert. Für uns als Hilfsorganisation ist es einfacher, kostengünstiger, insbesondere bei Kleidern weniger zeitintensiv, direkt in Rumänien einzukaufen.

Der Vorstand hat sich in seiner Sitzung Ende März intensiv mit dieser Situation auseinandergesetzt. Die finanziellen Mittel, welche in die Miete, die Nebenkosten und die Transporte investiert werden müssen, können nachhaltiger und zielgerichteter direkt in Rumänien für Hilfeleistungen jeglicher Art eingesetzt werden. In Rück- und Absprache mit Marius Arsene hat der Vorstand deshalb beschlossen, inskünftig keine Materialtransporte mehr durchzuführen.

Der Lagerraum ist voll und wir nehmen kein Material mehr entgegennehmen. Das im Lagerraum befindliche Material wird mit einem letzten Transport nach Rumänien verlagert. Ziel ist, den Lagerraum bis spätestens Miete 2026 zu kündigen und abzugeben.

In eigener Sache, Visionen



Marius hat im Juni an der Universität Pitesti den Bachelor als Lehrer erworben. Geplant ist, dass er noch ein Jahr weiter studiert und den Master abschliesst.



Marius und Francesca waren für die Generalversammlung Ende April in der Schweiz und bei einem Balkongespräch ist plötzlich die Idee, die Vision entstanden, in unserer Arbeit einen Schritt weiterzugehen. Nebst all der materiellen Hilfe mit Lebensmitteln, Medikamenten und vielem mehr scheint die Zeit gekommen zu sein, sich speziell für Kinder, deren Bildung, deren Wohlergehen, einzusetzen.

Die Lehrerlizenz von Marius ist deshalb ein wichtiges Dokument. Sie berechtigt Marius, als Lehrer mit Kindern zu lernen und zu arbeiten. Ich denke da beispielsweise an die beiden Buben, die mit ihrer Grossmutter zusammenleben und gefördert und unterstützt werden müssten.

Neue Wege entstehen, indem man sie geht! Aktuell ist es eine Vision, einen Weg zu gehen, einzuschlagen! Wie dieser neue Weg gegangen werden soll, dies muss besprochen, diskutiert werden. Aber ich bin überzeugt, es wird ein neuer Weg entstehen.

Und zum Schluss noch eine erfreuliche Nachricht aus Rumänien:

Francesca und Marius erwarten im Zeitraum Ende Dezember / Mitte Januar ein Kind. Wir freuen uns mit ihnen, gratulieren herzlich und wünschen bereits heute alles Gute! Francesca hat sehr stark mit Übelkeit zu kämpfen, deshalb war der anfangs Juli geplante Aufenthalt in der Schweiz nicht möglich. Ebenso ist im Moment unklar, ob ich dieses Jahr nochmals nach Rumänien reisen werde.

Ich hoffe, ich konnte wieder einen kleinen Einblick in die Situation und die Arbeit in Rumänien geben. Für die in den letzten Monaten erhaltene grosse Unterstützung sage ich Ihnen ein herzliches

Danke

Ich bin mir bewusst, dass die Not, das Leid auf dieser Welt immens ist und überall Hilfe und Unterstützung notwendig und gesucht ist. Ich hoffe und danke Ihnen, wenn der Fonds Marius Arsene weiterhin mit Ihrem Wohlwollen, Ihrer Unterstützung rechnen darf.

Wer weiss, vielleicht kommen wir doch noch in den Genuss einiger Sommertage, oder vielleicht wird es ein goldener Herbst! Ich wünsche eine gute frohe Zeit, passen Sie auf sich auf und seien Sie behütet und bewahrt!

Herzlich

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Wagner'.

Stefan Wagner